

## Presseinformation

Nr. 346 / 2014

Kiel, Dienstag, 26. August 2014

Verkehr / Fehmarnsundbrücke

**Wolfgang Kubicki**, MdL  
Vorsitzender

**Christopher Vogt**, MdL  
Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Heiner Garg**, MdL  
Parlamentarischer Geschäftsführer

### Christopher Vogt: Der Ausfall der Fehmarnsundbrücke wäre eine Katastrophe

Zu Medienberichten über den schlechten Zustand der Fehmarnsundbrücke erklärt der Stellvertretende Vorsitzende und verkehrspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Die jüngsten Medienberichte über den schlechten Zustand der Fehmarnsundbrücke sind sehr beunruhigend, eine Bestätigung dieser Berichte wäre mit Blick auf das Baujahr der Brücke auch nicht wirklich überraschend. Es war ein gewaltiger Fehler der damaligen Großen Koalition, die alte Sundbrücke als Nadelöhr bei der Hinterlandanbindung der 2008 beschlossenen Festen Beltquerung vorzusehen. Hätte man damals bereits mit der Planung einer geeigneten Alternative begonnen, wäre man jetzt auf der sicheren Seite.

Während unserer Regierungszeit in Kiel haben wir immer wieder davor gewarnt, dass die Sundbrücke zumindest mittelfristig zum Problem werden könnte. Auf Initiative der FDP-Fraktion (Drs. 18/350) hatte der Landtag dann im Frühjahr 2013 immerhin gefordert, ein Ersatzbauwerk in den Vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrsweplans aufzunehmen.

Die FDP-Fraktion hat nun kurzfristig einen Bericht der Landesregierung auf die Tagesordnung der morgigen (also am 27. August stattfindenden) Sitzung des Wirtschaftsausschusses setzen lassen. Minister Meyer muss erklären, welche Erkenntnisse der Landesregierung zum Zustand des Bauwerks vorliegen und welche Absprachen es zwischen dem Bundes- und dem Landesministerium in dieser Sache gibt. Der Hinweis darauf, dass noch geprüft würde, ist nicht ausreichend.

Sollte tatsächlich ein wie auch immer gearteter Ausfall der Fehmarnsundbrücke drohen, wäre dies nicht zuletzt mit Blick auf die

brisante Situation der Rader Hochbrücke ein verkehrspolitisches Horrorszenario, weil dann auch die Zuverlässigkeit der zweiten wichtigen Verbindung nach Skandinavien fraglich wäre. Dies wäre eine Katastrophe, deren Folgen weit über Schleswig-Holstein hinaus zu spüren wären. Unsere dänischen und schwedischen Nachbarn würden die deutsche Infrastrukturkompetenz und Zuverlässigkeit dann wohl endgültig aus gutem Grund in Frage stellen müssen. Diese Blamage muss unbedingt abgewendet werden.“